



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



TRAWOS
Institut für
Transformation, Wohnen
und soziale Raumentwicklung



*Die Entwicklung des Studiums der Sozialen Arbeit in
Ostdeutschland. Ein Spiegelbild der Herausforderungen*

Görlitz, 19. November 2024 Ringvorlesung



Vor dem Hintergrund von Gleichzeitigkeit

1. Akademisierung und institutionelle Abwicklung
2. Curriculare Chancen und Diskrepanzen
3. Disziplinäre Stärke bei professioneller Schwäche
4. Aktuelle Herausforderung und Verantwortung



1. Akademisierung und institutionelle Abwicklung

- Hochschulsystem galt als eminent reformbedürftig (Mayntz 1994, S. 308f)
- Klärung der Position Fachhochschulen darin wurde verpasst und verschoben (Mayer 1997, S. 197), unklar zwischen beruflicher Bildung und tertiärem Sektor
- Fachhochschulen gab es als Hochschultyp in der DDR nicht
- Hochschulumbau Ost: Ziel, regionale Verteilung, mind. 40% aller Studies auf FHs (West nur 20%) (Pasternack 2020)
- FB/Fak. Soziale Arbeit in neu gegründeten oft vormaligen THs
- Institutionelle Kontexte und Organisationsgeschichten wirken unbewusst weiter in Hierarchien und Machtstrukturen

1. Akademisierung und institutionelle Abwicklung

- Immanenter Teil, „externe Steuerung des Elitentransfers“ mit „Sogwirkung von West nach Ost“ (Böick/Lorke 2022, 47)
- „Durch die andere Bewertung der DDR-Abschlüsse nach der Wende“ sind die ehemaligen Fachkräfte der DDR „einer relativen formalen Dequalifizierung unterworfen worden“ (Busse/Ehlert/Scherer 2009, 298).
- Abwicklung entscheidender Erfolgsindikator (Pasternack 2000, 46) → Langzeitfolgen: „etwa den Sozialwissenschaften, wurden so strukturelle Machtsymmetrien inklusive westdeutscher Deutungshoheiten zementiert“ (Böick/Lorke 2022, 54).

2. Curriculare Chancen und Diskrepanzen

- Chance auf „sozialarbeitswissenschaftlich ausgerichtetes Curriculum (Heitkamp/Preis 1996: 125),
- Ohne „schwerfällige und verkrustete Strukturen an den west-deutschen Hochschulen nach 20 Jahren Fachhochschuldasein“ im Westen (Busse/Ehlert/Scherer 2009: 302) und dessen „Beharrungsvermögen“ (Heitkamp/Preis 1996: 125)
- Bisher nur „Fächersalat“ (Schilling/Klus 2018: 204f.), dem „ein eigentliches Kernfach ‚Sozialpädagogik‘ und/oder ‚Sozialarbeit‘ als Hauptfach des Studiums fehlt“ (Rohde 1998: 381).
- Mit „integrierten Konzept der Wissensvermittlung“ soll Disziplin durch Kernorientierung gestärkt werden und als Berufsbedingung gesetzt (vgl. Heitkamp/Preis 1996: 126)

2. Curriculare Chancen und Diskrepanzen

- Sozialwiss. Forschungsmethoden werden gestärkt, Praxisphasen stärker mit Lehre verzahnt, Sozialmanagement integriert

Diskrepanzen:

- Wissenschaftstheoret. Grundlegung des integrativen Konzeptes wird nicht geleistet (vgl. Heitkamp/Preis 1996, 143)
- Westdeutscher Diskurs über disziplinäre Stärkung der Sozialarbeit als Wissenschaft (vgl. Pfaffenberger 1996, 41) im Osten
- Mehrheitlich westdeutsche Professoren mit „(Selbst-)Verwirklichungsbedürfnissen“ und ostdeutschen Studentinnen mit „Orientierungsbedürfnissen“ (Busse/Ehlert/Scherer 2009, 302)
- Majorität ostdeutscher Mitarbeitende und Profs. „als Entwicklungshelfer mit allen Ambivalenzen die dieser Rolle zukam“ (ebd., 294).

3. Disziplinäre Stärke bei professioneller Schwäche

- Massenarbeitslosigkeit mit individueller Bewältigungsverantwortung als die prägende soziale Lebenslage ostdeutscher Bevölkerung für ca. 85% (Böik/Lorke 2002, 82)
- Überforderung, Orientierungslosigkeit, Abwanderung (bis zu 40%) Wirtschaftlicher Zusammenbruch, „entsicherte Gesellschaft“ in Ostdeutschland mit erheblichen Armutsrisiken
- Soziale Arbeit strukturell prekär (befristet, ABM, Modellprojekte), Organisationsgründungen aus Arbeitslosigkeit
- Langfristig geringer Professionalisierungsgrad 11% Ost zu 26% West, (Busse/Ehlert/Scherer 2009, 299) hohe Vulnerabilität

3. Disziplinäre Stärke bei professioneller Schwäche

- enorme Abhängigkeit von öffentlicher (meist strukturschwacher) Hand inkl. Ökonomisierungstrend
- Schwache Zivilgesellschaft (wenig Gewerkschaft, kaum Verankerung Soziale Hilfe in sozialmoralischen Milieus, wenig Engagement, Spendenbereitschaft (Ludwig/Rahn 2006, 150)
- Professionelle Rolle als öffentliche Sozialanwälte kann innerhalb dieser Strukturen nur bedingt übernommen werden (vgl. Ludwig/Rahn 2006, 155f.)
- Schwaches berufliches Selbstverständnis, geringeres Verständnis von Anwaltschaft, Autonomie und Fachlichkeit (Böllert 2003, 490) – Verständnis als Dienstleister



4. Aktuelle Herausforderung und Verantwortung

Hochschulebene

- Kontext teilweise vormals universitärer Strukturen führt zu internen Friktionen → institutionelles Selbstverständnis
- Reflexion der institutionellen Vergangenheit und den daraus resultierenden organisationalen Konflikten steht aus
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit in Hochschule kann Legitimation stärken
- Selbstbewusst zu regionaler Relevanz und Stärke Sozialer Arbeit auch bzgl. Anteil an Hochschulfinanzierung stehen
- Forschungsmittel einfordern und kooperieren auch mit den universitären Lehrstühlen (zunehmend staatliche Anerkennung)
- Kritisch ggü. De-Professionalisierung durch private Hochschulen

4. Aktuelle Herausforderung und Verantwortung

Curriculare Verantwortung

- Verschärfte strukturelle kommunale Herausforderungen in großen Planungsräumen, abnehmende zivile, demokratische Kräfte
- Hinwendung zu regionalen sozialen Lebenslagen
 - Partner (Kommunen, Organisationen, Unternehmen)
 - Studierende aus engerem Einzugsgebiet sowie regionaler Verbleib der Absolventinnen
 - Stärkung demokratischer Kräfte durch partizipative Lehre (Tandem-Teaching) & Service Learning (studentisches Engagement curricular einbinden)
- Leitungsgenerationswechsel erhöht Überforderungsrisiken, daher Zusammenarbeit mit Praxis über wissenschaftliche Weiterbildung

4. Aktuelle Herausforderung und Verantwortung

Forschungsaufgaben

- Wissenschaftstheoretische Fundierung steht weiterhin aus
- Schrumpfende Zielgruppen, mit komplexeren Lebenslagen in ländlichen Räumen erfordern neue professionelle Praxen und deren Legitimation (Bedeutung professioneller Sozialer Arbeit)
- Forschung zur Stärkung regionaler Praxis bspw. zu den Themen Demokratiebildung, präventive Arbeit, Bildungsgerechtigkeit und Inklusion
- regionale Fachkräfteentwicklung für lokale Ökonomien (Steuern und Konsumtion durch Soziale Unternehmen) forschend ausweisen
- ...



Mandy Schulze
Julia Hille
Peter-Georg Albrecht (Hrsg.)

Genese Ost: Transformationen der Sozialen Arbeit in Deutschland



Wissenschaftliche Weiterbildung und der
Strukturwandel in Ostdeutschland.
Schlaglichter auf regionale Hochschulen
im Wandel unter:

[https://www.pedocs.de/volltexte/2024/30457/pdf/ZH
WB 2024 1 Schulze Wissenschaftliche Weiterbild
ung und der Strukturwandel.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2024/30457/pdf/ZH_WB_2024_1_Schulze_Wissenschaftliche_Weiterbildung_und_der_Strukturwandel.pdf)



- Böick, Marcus/Lorke, Christoph (2022): Zwischen Aufschwung und Anpassung. Eine kleine Geschichte des „Aufbaus Ost“. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Schriftenreihe Band 10798. Bonn.
- Böllert, Karin (2003): Profession und Gesellschaft in Ostdeutschland. In: Andresen, Sabine/Bock, Karin/Brumlik, Micha/Otto, Hans-Uwe/Schmidt, Mathias/Sturzbecher, Dietmar (Hrsg.): Vereintes Deutschland – geteilte Jugend. Ein politisches Handbuch. Opladen: Leske + Budrich, S. 483-492.
- Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Scherer, Wolfgang (2009): Zwanzig Jahre Professionalisierung in Ostdeutschland – das Personal der Sozialen Arbeit in Sachsen. In: Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun (Hrsg.): Soziale Arbeit und Region. Lebenslagen, Institutionen, Professionalität. Berlin: RabenStück Verlag, S. 294-309.
- Heitkamp, Hermann/Preis, Wolfgang (1996): Integration wagen. Das Ausbildungskonzept für Soziale Arbeit an der Hochschule Zittau/Görlitz. In: Engelke, Ernst (Hrsg.): Soziale Arbeit als Ausbildung. Studienreform und -modelle. Freiburg im Breisgau: Lambertus, S. 125-149.
- Kollmorgen, Raj (2015): Außenseiter der Macht. Ostdeutsche in den bundesdeutschen Eliten. In: Busch, Ulrich/Thomas, Michael (Hrsg.): Ein Vierteljahrhundert Deutsche Einheit. Facetten einer unvollendeten Integration. Abhandlungen der Leibniz-Sozietät, Band 42. Berlin: trafo Wissenschaftsverlag.
- Krull, Wilhelm (1994): Im Osten wie im Westen – nicht Neues? Zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrates für die Neuordnung der Hochschulen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. In: Mayntz, Renate (Hrsg.): Aufbruch und Reform von oben. Ostdeutsche Universitäten im Transformationsprozeß, Frankfurt a.M., New York: Campus Verlag, S. 205-225.
- Kruse, Elke (2004): Stufen zur Akademisierung. Wege der Ausbildung für Soziale Arbeit von der Wohlfahrtsschule zum Bachelor-/Mastermodell. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ludwig, Heike/Rahn, Peter (2006): Fachhochschulen und gesellschaftliche Praxis – zur Rolle der Fachbereiche Sozialwesen in den neuen Bundesländern. In: Büttow, Birgit/Chassé, Karl August/Maurer, Susanne (Hrsg.): Soziale Arbeit zwischen Aufbau und Abbau. Transformationsprozesse im Osten Deutschlands und die Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 149-160.
- Pasternack, Peer (2000): Der ostdeutsche Transformationsfall. Hochschulerneuerung als Geschichte einer Komplexitätsreduktion In: Kehm, Barbara/Pasternack, Peer (Hrsg.): Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels. Weinheim, Basel: Beltz Verlag, S. 33-64. <https://www.peer-pasternack.de/texte/ostdtTransformationsfall.pdf> [Zugriff: 15.11.2022].
- Pasternack, Peer (2001): Innerdeutsche Beziehungen. Ost und West an den Ost-Hochschulen. In: hochschule ost 1/01. Leipziger Beiträge zu Hochschule und Wissenschaft, S. 7-35.



Die Entstehung der Fachhochschule Potsdam

→ Ein Zeitzeugen Kommentar von Prof. Dr. Stephan Beetz Dekan
der Fakultät Soziale Arbeit an der Hochschule Mittweida

Vielen Dank.